Zur Erstbesteigung der Mauck-Südwestwand

wird uns von kundiger Seite mitgeteilt: Nach verschiedenen Versuchen erklärte Hias Rebitsch (Innsbruck) diese Wand schon vor dem Kriege für unersteigbar. Wastl Weiß (Kitzbühel) belagerte die Wand trotzdem und verwendete Steinbohrer, um die von Rebitsch als unersteiglich erklärte Stelle zu überwinden. Damit war der tatsächliche Beweis erbracht, daß die Wand mit den heute üblichen Mitteln »unersteiglich« ist. Weiß wurde aber höher oben in der Wand an entscheidender Stelle abermals abgewiesen. Er versuchte die Wand später mit Hermann Buhl (Innsbruck) und Hans Reischl (Salzburg) im Sommer 1943 nochmals, wobei Buhl jene (obere?) Schlüsselstelle »ohne Bohrer« erkletterte. Im Sommer 1947 versuchten Kuno Rainer und Herbert Eberharter, eine der besten Innsbrucker Seilschaften, die zweite Begehung durchzuführen, wurden aber an der Schlüsselstelle zu einem bösen Rückzug gezwungen. 1948 erreichte Kuno Rainer, diesmal mit Erich Streng (Innsbruck), die Schlüsselstelle neuerdings, mußte aber nach äußerst gefährlichen Versuchen feststellen, daß die einzige Möglichkeit zur freien Überwindung dieser Stelle, eine kleine felsschwarte, inzwischen ausgebrochen war, so daß der Durchstieg auf dieser Führe unmöglich wurde.

Die Wand wurde auch weiterhin von den besten Kletterern versucht, so auch von der Seilschaft Karl Gomboc und Hugo Vigl, deren erster Versuch aber auch mißlang. Beim zweiten Versuch aber ließen sie die unmöglich gewordene Schlüsselstelle links liegen und überwanden den gewaltigen Wulst mit Hilfe eines langen Rechtsquerganges, der allerdings das Letzte von ihnen forderte, durch die verbesserte Führe aber den freien Durchstieg vollendete. Rainer und Streng folgten alsbald auf dieser Führe und in außerordentlich kurzer Kletterzeit. Damit war die heißumstrittene Wand wohl bezwungen, aber die gebohrten Hakenlöcher blieben als ein Schönheitsfehler und Zeugnis für eine Ausartung der Klettertechnik, die von den bisherigen Ersteigern der Wand abgelehnt wird.

Diese Mauck-Südwestwand, die heute als die derzeit schwierigste Kaiserkletterei angesprochen wird, hat aber bereits die erste Winterbegehung, die vierte insgesamt, erfahren! Hermann Buhl und Peter Hofer durchstiegen sie am 26. und 27. Dezember 1948; im unteren Teil war die Wand vereist, desgleichen oben, während der mittlere steilste Teil schneefrei war. Die Beiwacht abgerechnet, wurden 11 Stunden reine Kletterzeit benötigt, eine hervorragende Leistung unserer jungen Tiroler Bergsteiger, nachdem Hermann Buhl schon am Tage vorher, 25. Dezember 1948, allein (!) die erste Winterbegehung der Fleischbank-Ostwand durchgeführt hatte! Auf der unteren Plattenquerung fand sich viel Eis und Schnee, höher oben viel Pulverschnee und meist Eis darunter. Kletterzeit: zwei Stunden. – Beide Fahrten müssen bei der damals herrschenden großen Kälte als ganz ungewöhnliche Leistungen angesprochen werden. Die Seilschaft Buhl-Hofer konnte wegen der Kälte nach dem Biwak erst um 10 Uhr früh weitersteigen und gerade die leichteren Teile der Wand, sowie der Abstieg, waren infolge Pulverschneebelag und Vereisung besonders schwierig und gefährlich.

Seit mich aber ein hoher Wille in den eisigen Schlund gestürzt und wieder herausgeführt hat, fließt es durch meine Seele wie ein glühender Lavastrom der Lebensfreude: Das Leben, das die anderen Menschen wie ein Gewohnheitsding gleichgültig abhaspeln, mir blüht es als ein ganz neues, ein positives Gut. dessen Wert ich fühle in jeder Minute, und dieses latente Hochgefühl wird mich noch beseelen viele Jahre lang.

Eugen Guido Lammer

www.alpinwiki.at